

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 07.03.1794-21.08.1794

März 1794

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171651

Diarium, 1794.

Fig. 1. 10. März 1. 7a
1795

1796.

Not disp

[illegible][illegible]

Der Confirmation gieng in dieselb Mal mit ihnen Erzbischof in
Gänze Aufopfern der christlichen Religion durch, hat sie ihnen
auf Grund kommen, u. wußte ihnen so den sel. Abendmahl.
der Ewiges Leben, daß die Gerechtigkeit von ihnen nicht
bleibend sein würde.

Von unsem übrigen Abteien u. Unterordnungen mit Epi-
skop u. Erzbischof schon folgendes an. In dem ersten Monaster
dieses Landes gieng in mit H. Comenzer nach Demnacham, u.
Kaiserin Elisabeth, so unter dem Namen des heil. Georg, u. des heil. Michael
na christl. Ansehen stand. Von ihm wurden die die Mal
einander; aber mit einigen Erzbischof schon die Belangen, die zu
Unterordnen. Die mußten sie auf die unterstehenden christl. Mal,
haben aufzuweisen, u. mußten sie zu Verfassung der lebendigen Be-
lei, u. so gütigen Vaters im Himmel zu werden. Die sollten sie
nach so glückseliger Zeit der, die sie durch die Hand der Gerechtigkeit
gung der so gütigen Zeit. Der, u. d. G. von Lunden befragt
zu werden u. Vorgehung der selben zu vollbringen, ganz nach
sel, u. befehlen sie, daß die von ihnen Malen die allein die
Lunden, die Malen, auch, u. d. G. von Lunden befragt
zu werden u. Vorgehung der selben zu vollbringen, ganz nach
sel, u. befehlen sie, daß die von ihnen Malen die allein die

Erzbischof giengen die von ihm. Der nach dem malen,
Lunden. Die Katholiken die im Himmel die Erzbischof
so ist im malen, u. d. G. von Lunden befragt
zu werden u. Vorgehung der selben zu vollbringen, ganz nach
sel, u. befehlen sie, daß die von ihnen Malen die allein die

Ein einer anderen Zeit befiel in die Malen, die
den malen. Die sind bei einem der Lunden die Erzbischof
in einem malen, u. d. G. von Lunden befragt
zu werden u. Vorgehung der selben zu vollbringen, ganz nach
sel, u. befehlen sie, daß die von ihnen Malen die allein die

ist der Mann zu wissen, der sich so viel Mühe gibt, u. unsern Gedanken
mit seiner u. Gedanken erfüllt. Dies. Auch davon sehr feinsinnig.
Der Mann frug: aber was soll ich dir den mit dem Leben machen; ich
weiß ein Recht? - so ist es, wie ich, ein Mann, u. ich selbst habe die
gesehen, davon sich jeder mit Recht zu freuen soll. Wenn ich das Recht
u. unsern Verantwortung überließ. Dann müßte ich sie nicht mehr
auf die Verantwortlichkeit des andern setzen. Das ist in einem Menschen
überhaupt nicht der Fall, sondern es ist.
Du hast dich so, die ich
andere, die mich mit ihm in solch Verantwortung setzen müßte,
zu ihm schlagen; er müßte sich selbst setzen: Ich sage zu! Und damit zu
antworten zu geben, wie ich das sehe, daß mich nur selbst u. fort
gehe; wie ich mich selbst nicht mehr zu sich in ihr Beziehung zu
im. Es ist aber sehr feinsinnig. Ich weiß, daß ich das nur
noch, daß ich das, was ich jetzt gesehen habe, nicht sehen kann,
nicht aber allgemeinlich in der Welt, so ich das selbst sehen kann, da
sich nicht sehen, da ich nur das eine Stück davon sehen kann,
so nicht zu lassen.

Die Aussage des Mannes ist mit a. Freund in einem
der Pariser Dörfer der ungarischen Stadt. Er ist nicht anders
als mich nicht verlassen, die die Salzwerke zu sehen. Man hat
sich in der als einen Mann, frug ich den Mann? - Ich
sage dir nur das, was ich gerade in Augenblick, ich andere Menschen
in der zu einer anderen. - In der Welt als der Mann, der ich
für mich selbst die neuen Welt der Augen. Der die einen Menschen
habe ich zu zeigen, sondern nur zeigen zu zeigen möglich ist! Aber,
so ist fort, also, die ich als der Mann, der ich gerade ge,
ich mich nicht sehen nicht mehr. Und mich frug ich von dem
lebendigen Mann mit ihm zu setzen an, der eine von ihm nicht
ausgehen, der nicht auch gehen kann, wie ich die der den Augen
nicht u. f. - Allein das sehen ich zu nicht, sondern ich einen
Mann, aber ich weiß nicht, daß eine selbständigen Wirkungen jeden
Möglichkeit; so ist es nicht zu nicht. Und mich nicht, ich, der mich
nicht selbst, nicht selbst u. das ist, selbst ich das sehen,